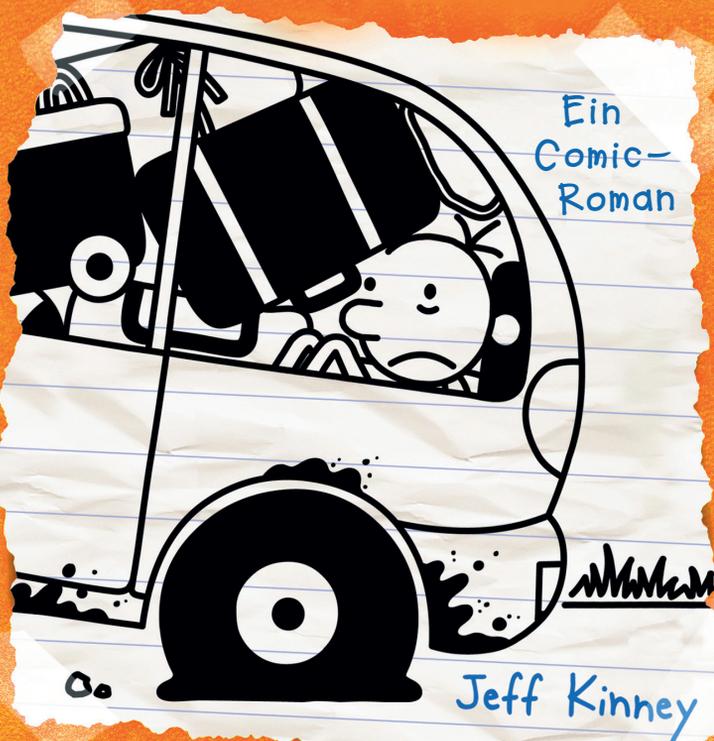


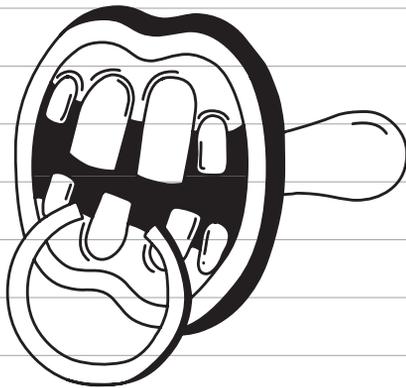
GREGS TAGEBUCH⁹

Böse Falle!



GREGS TAGEBUCH⁹

Böse Falle!



AUSSERDEM VON JEFF KINNEY ERSCIENEN

Gregs Tagebuch - Von Idioten umzingelt!

Gregs Tagebuch² - Gibt's Probleme?

Gregs Tagebuch³ - Jetzt reicht's!

Gregs Tagebuch⁴ - Ich war's nicht!

Gregs Tagebuch⁵ - Geht's noch?

Gregs Tagebuch⁶ - Keine Panik!

Gregs Tagebuch⁷ - Dumm gelaufen!

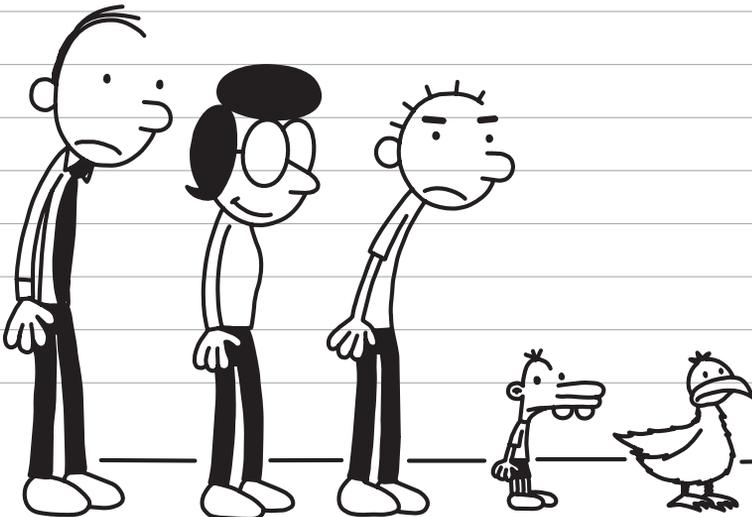
Gregs Tagebuch⁸ - Echt übel!

Gregs Filmtagebuch - Endlich berühmt!

Gregs Tagebuch - Mach's wie Greg!

INTERNET

www.gregstagebuch.de / www.wimpykid.com

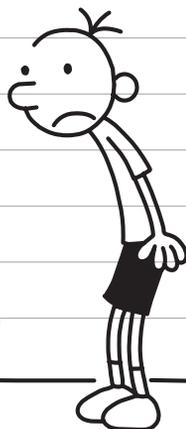


Jeff Kinney

GREGS TAGEBUCH⁹

Böse Falle!

Aus dem Englischen
von Dietmar Schmidt



Baumhaus Verlag

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe
des in der Bastei Lübbe AG erschienenen Werkes

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG
© 2014 Baumhaus Verlag in der Bastei Lübbe AG, Köln

Die englischsprachige Originalausgabe erschien 2014 unter dem Titel
»Diary of a Wimpy Kid - The Long Haul« bei Amulet Books,
einem Imprint von Harry N. Abrams, Inc., New York
(All rights reserved in all countries by Harry N. Abrams, Inc.)

Wimpy Kid text & illustrations copyright © 2014 Wimpy Kid, Inc.
Diary of a Wimpy Kid®, WIMPY KID™, and the
Greg Heffley design™ are trademarks of Wimpy Kid., Inc.
All rights reserved.

Text und Illustrationen: Jeff Kinney

Use of FLAT STANLEY® is granted courtesy of The Trust u/w/o
Richard C. Brown a/k/a Jeff Brown f/b/o Duncan Brown.
Flat Stanley books are available from HarperCollins Publishers.

FLAT STANLEY ist in deutscher Sprache unter dem Titel
DER FLACHE FRANZ 1980 im Diogenes Verlag erschienen.

Use of CHOOSE YOUR OWN ADVENTURE® courtesy of Chooseco LLC.

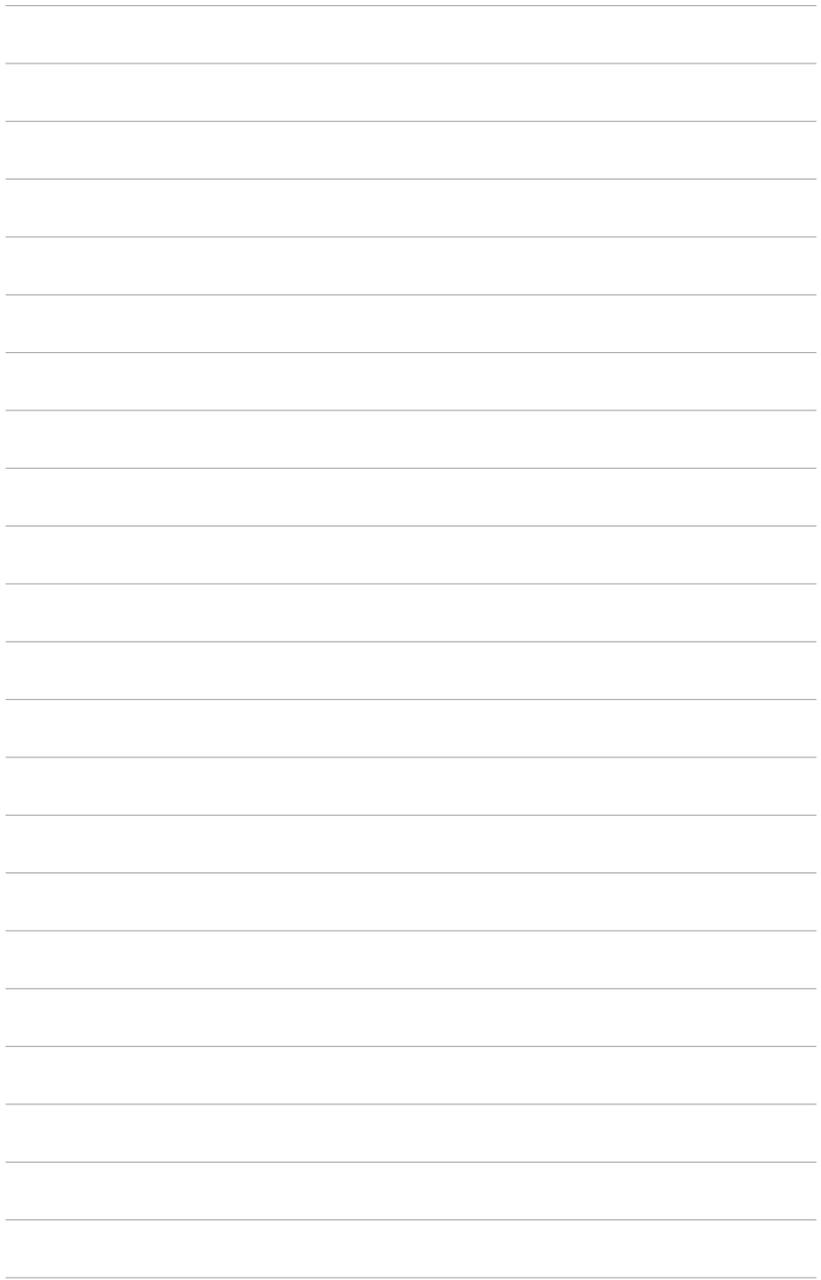
Lektorat: Anja Girmscheid
Layout und Typografie: Helmut Schaffer
in Anlehnung an das amerikanische Original
Covergestaltung: Kirstin Osenau unter
Verwendung einer Illustration von Jeff Kinney

ISBN 978-3-7325-0876-1

Alle Rechte vorbehalten.

Sie finden uns im Internet unter:
www.bastei-entertainment.de
www.lesejury.de

FÜR PRANAV



JUNI

Freitag

Wenn ich eines in meiner Kindheit gelernt habe, dann das: Man hat über sein eigenes Leben NULL Kontrolle.

Seit das Schuljahr zu Ende war, brauchte ich nichts zu TUN und musste nirgendwo SEIN. Solange die Klimaanlage funktionierte und es Batterien für die Fernbedienung gab, war alles perfekt für entspannte Sommerferien.

Aber dann, wie aus dem Nichts, passierte DAS:



Es ist nicht das ERSTE Mal, dass Mom uns ohne Vorwarnung zu einer Reise verdonnert. Letztes Jahr hat sie gleich am ersten Tag der Sommerferien verkündet, dass wir für ein paar Tage Tante Loretta im Pflegeheim besuchen würden.

Ich konnte mir lustigere Arten vorstellen, die Sommerferien zu beginnen. Bei einem unserer letzten Besuche hatte mich Tante Lorettas Zimmernachbarin gepackt und erst wieder losgelassen, als eine Schwester ihr einen Schokomuffin schenkte.

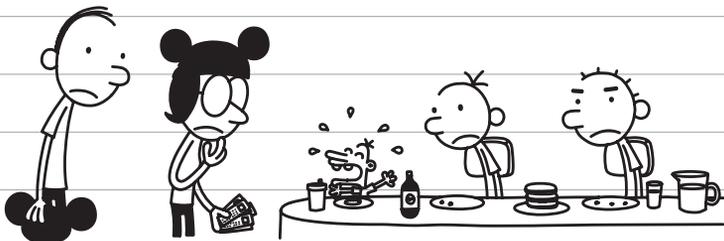


Aber Mom hatte nur geblufft, was das Pflegeheim anging. Am nächsten Morgen beim Frühstück erzählte sie uns, wohin es WIRKLICH ging.

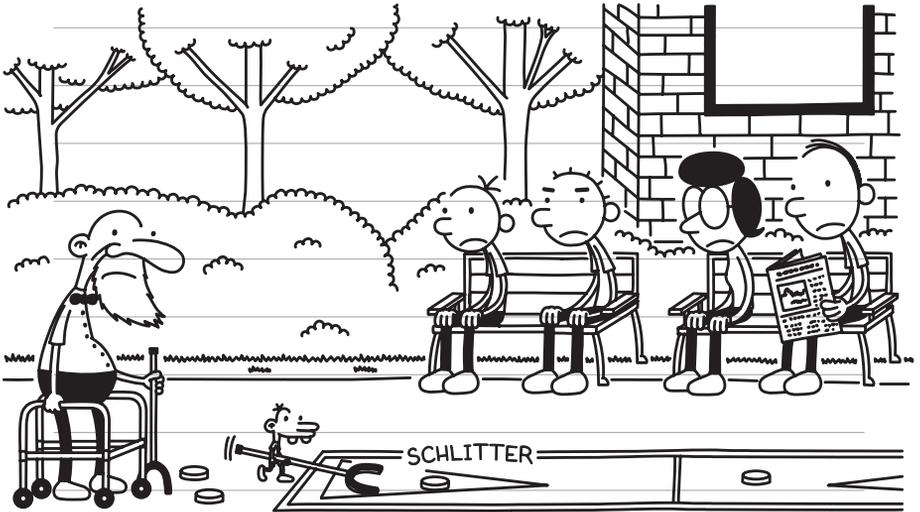


Mein Bruder Rodrick und ich waren erleichtert, denn wir hatten schon Angst gehabt, die ganze erste Ferienwoche lang in einem Pflegeheim nur Shuffleboard spielen zu müssen.

Aber als Manni, mein kleiner Bruder, von der Planänderung hörte, flippte er TOTAL aus. Mom hatte so viel von der Fahrt zu Tante Loretta geredet, dass er sich riesig darauf GEFREUT hatte.



Am Ende mussten wir unsere Fahrt nach Disneyworld **VERSCHIEBEN**, um Tante Loretta zu besuchen. Man sollte also meinen, dass Mom aus der Aktion **GELERNT** hätte, auf Überraschungsreisen lieber zu verzichten.



Ich weiß ganz **GENAU**, woher sie die Idee mit dem Roadtrip hat, denn heute Morgen hatten wir die neueste Ausgabe von „Familien-Spaß“ in der Post.

Ich schätze, 90% der Aktivitäten, die Mom sich für unsere Familie ausdenkt, stammen aus dieser Zeitschrift. Und als ich die neueste Ausgabe sah, wusste ich sofort, was sie bei Mom auslösen würde.



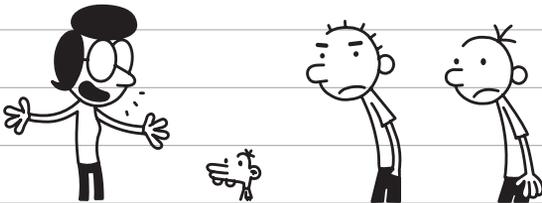
Ich habe die Zeitschrift schon ein paarmal durchgeblättert, und ich muss zugeben, auf den Bildern sieht alles echt wahnsinnig toll aus.



Doch irgendwas scheint mit UNSERER Familie nicht zu stimmen, denn bei uns läuft das Ganze immer anders ab als in Moms Zeitschrift.



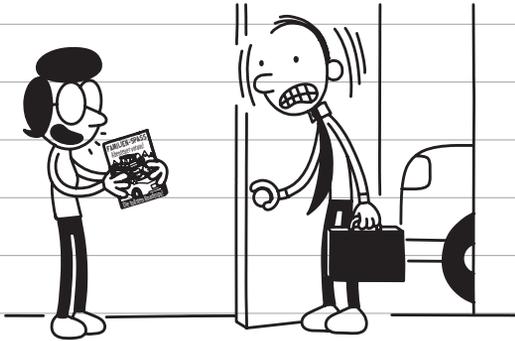
Aber so schnell gibt Mom sich nicht geschlagen. Sie glaubt, dieser Urlaub wird fantastisch, und so viel gemeinsame Zeit stärke die „Zusammengehörigkeit“ unserer Familie.



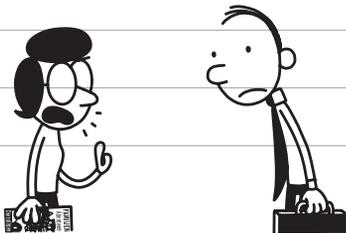
Ich hab versucht, sie zu irgendwas NORMALEM zu überreden, einem Tag im Spaßbad oder so, aber davon wollte Mom nichts hören.

Sie sagte, bei dieser Reise ginge es darum, Dinge zu tun, die wir noch nie getan hätten, und „authentische“ Erlebnisse zu haben.

Ich dachte zuerst, Mom hätte Dad in ihre Idee mit dem Roadtrip eingeweiht, aber da hatte ich mich wohl geirrt. Denn als Dad von der Arbeit kam, wirkte er genauso überrascht wie wir Kinder.



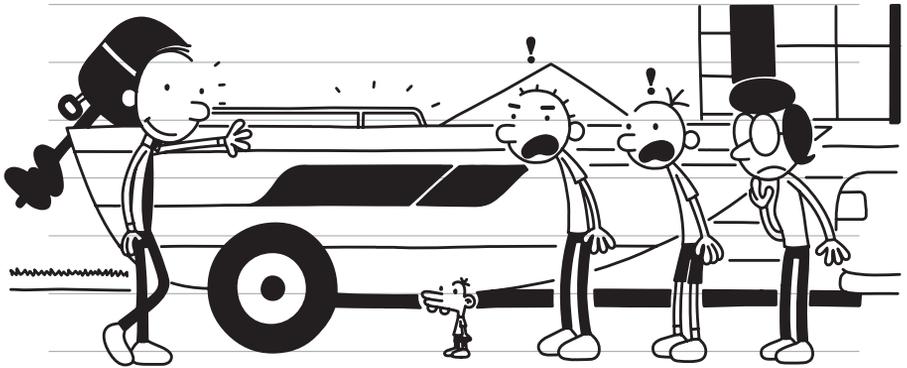
Dad erklärte Mom, er könne sich momentan nur sehr schlecht freinehmen und wolle nicht seinen ganzen Urlaub aufbrauchen, solange es nicht absolut nötig wäre. Aber Mom erwiderte, es könne gar nichts Wichtigeres geben, als Zeit mit seiner Familie zu verbringen.



Dad sagte, er hätte an diesem Wochenende eigentlich geplant, sich um sein BOOT zu kümmern, und wenn wir den Roadtrip machten, ginge das nicht.

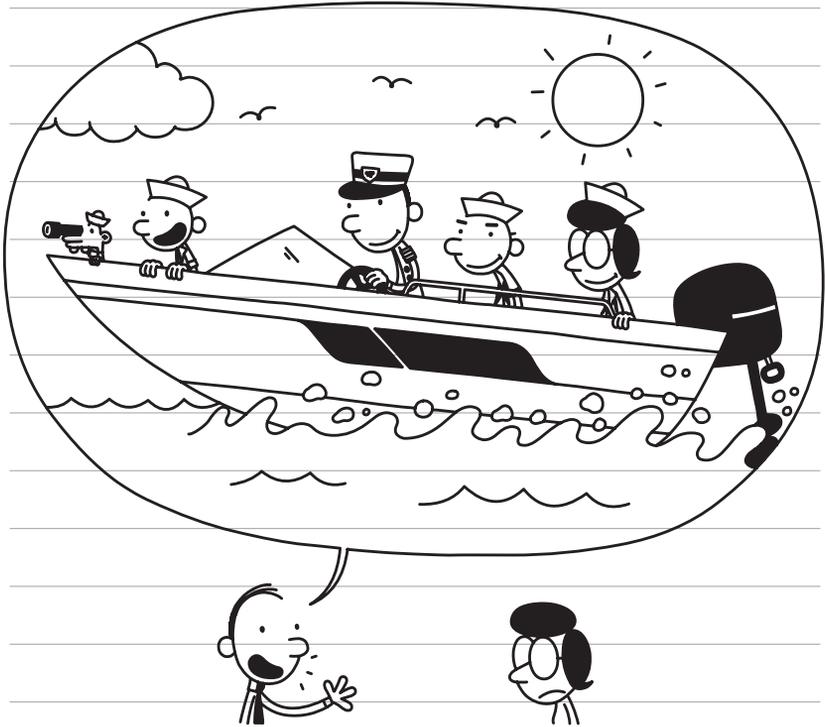
Mom und Dad verstehen sich eigentlich ganz gut, aber wegen Dads Boot fangen sie immer wieder an zu streiten.

Vor ein paar Jahren hat Mom Dad losgeschickt, um Milch zu kaufen. Doch unterwegs entdeckte Dad in einem Vorgarten ein Boot, das zu verkaufen war. Und plötzlich stand das Boot vor unserer Garage.



Mom war sauer, weil Dad es nicht vorher mit ihr abgesprochen hatte, denn ein Boot bedeutet eine Riesensmenge Arbeit.

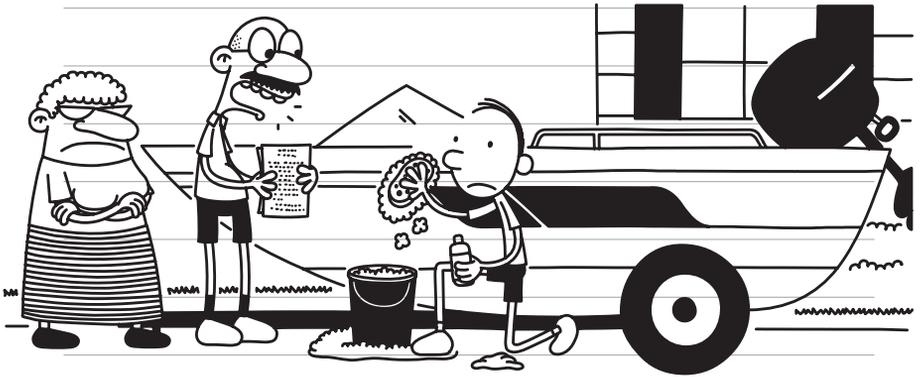
Aber Dad sagte, er habe schon immer von einem Boot geträumt, und dass wir jedes Wochenende gemeinsam auf dem Wasser verbringen könnten.



Schließlich durfte Dad das Boot BEHALTEN, und er wirkte richtig glücklich. Aber es kam, wie es kommen musste.

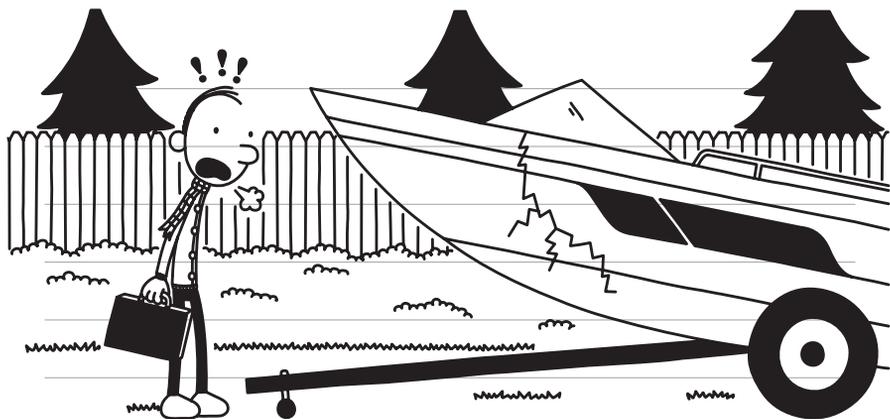
Ein paar Tage später klingelten bei uns einige Leute vom Nachbarschaftskomitee.

Sie sagten, es gebe Regeln in unserem Viertel, die es verbieten, ein Boot vor dem Haus zu parken, und Dad müsse es nach hinten schaffen.

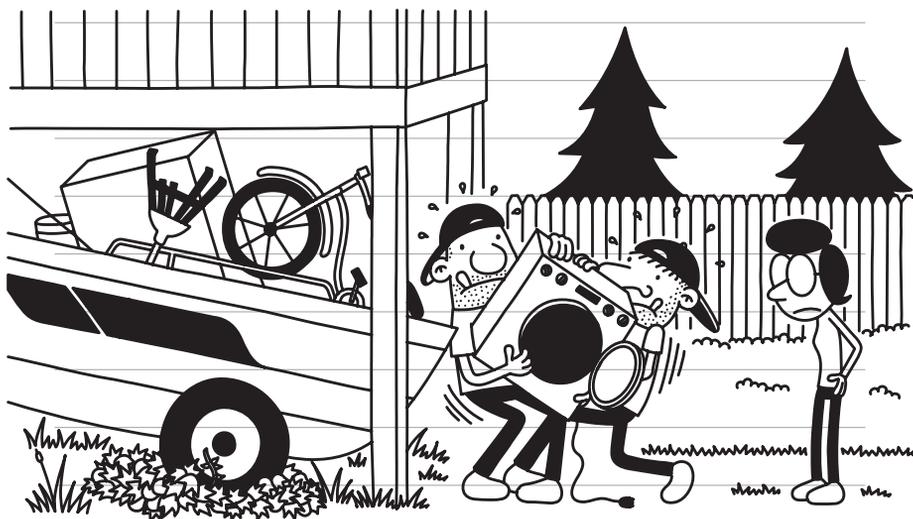


Den ganzen Sommer stand das Boot hinter unserem Haus, weil Dad zu beschäftigt war und keine Zeit hatte, es zu nutzen. Dann, im Herbst, erfuhr Dad von einem Kollegen, dass er das Boot WINTERFEST machen müsse, um es vor der Kälte zu schützen.

Dad fand heraus, dass es mehr kostete, das Boot winterfest zu machen, als er dafür BEZAHLT hatte. Daher beschloss er, es drauf ankommen zu lassen. Und klar, nur zwei Wochen später, als das Thermometer unter null Grad fiel, entdeckten wir einen riesigen Riss im Rumpf.

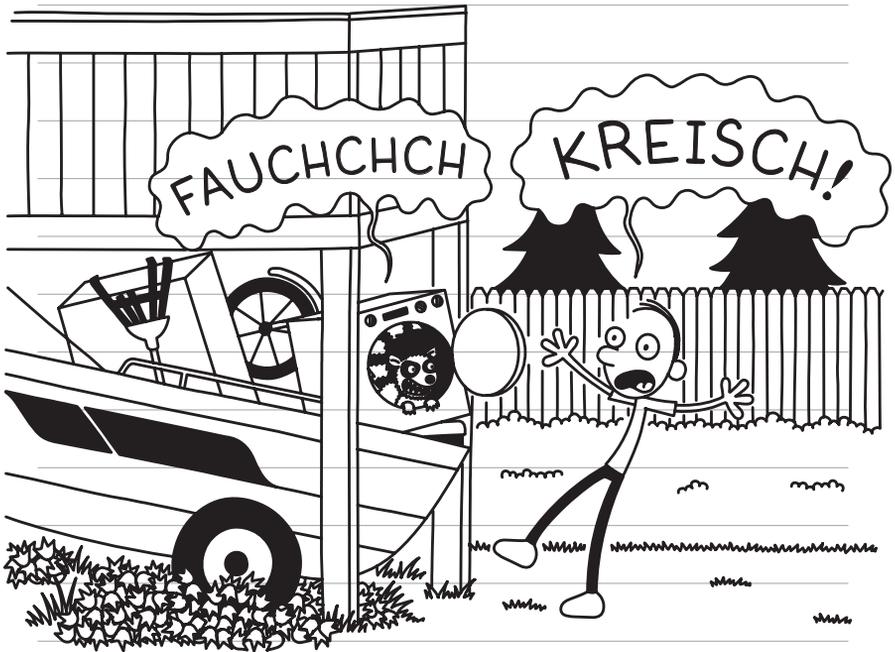


Als es zu schneien anfang, rollte Dad das Boot unter die hintere Veranda, und da stand es den ganzen Winter über. Im Frühjahr lagerte Mom darin allen möglichen Krempel, den sie nicht mehr im Haus haben wollte.



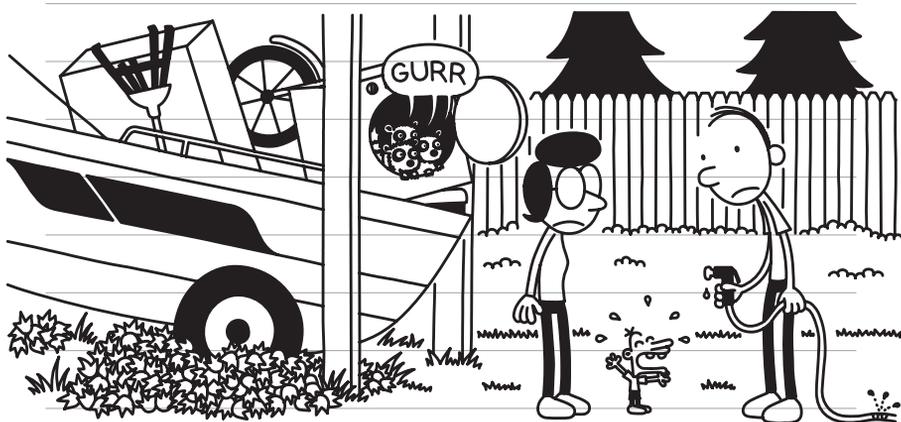
Im nächsten Sommer beschloss Dad, das Boot zu reparieren.

Aber als er es unter der Veranda hervorziehen wollte, entdeckte er, dass sich in unserer alten Waschmaschine eine Waschbärenfamilie einquartiert hatte.



Dad rief einen Kammerjäger an, der die Waschbären beseitigen sollte, aber als er hörte, wie viel DAS kosten würde, beschloss er, sich selbst darum zu kümmern.

Inzwischen hatte aber Manni erfahren, dass Waschbärenbabys in der Waschmaschine wohnten, und Mom musste einschreiten.

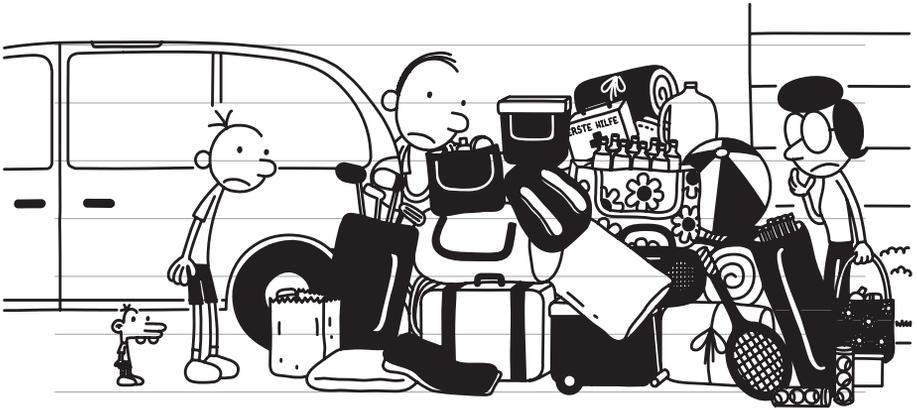


Seitdem steht das Boot dort. Seit einer Weile habe ich unter der Veranda kein Rascheln mehr gehört, deshalb nehme ich an, die Waschbären sind wieder ausgezogen.

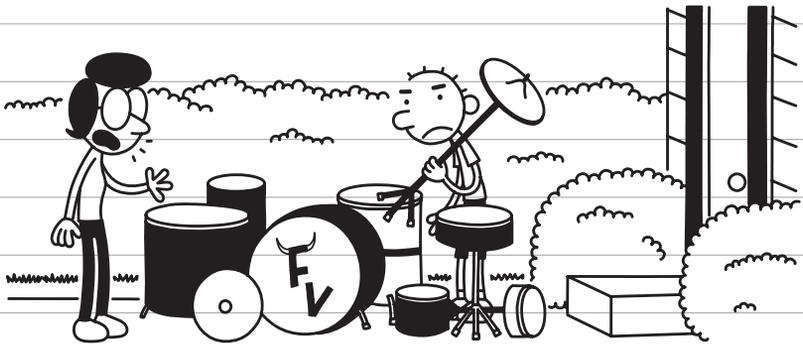
Heute sagte Mom zu Dad, er hätte ja noch den ganzen Sommer Zeit, sich mit seinem Boot zu beschäftigen, und danach gab er mehr oder weniger auf.

Mom sagte, wir würden ganz früh am Morgen aufbrechen, daher mussten wir jetzt mit dem Packen anfangen. Jeder von uns sollte nur das „absolut Nötigste“ mitnehmen, damit alles in den Minivan passte.

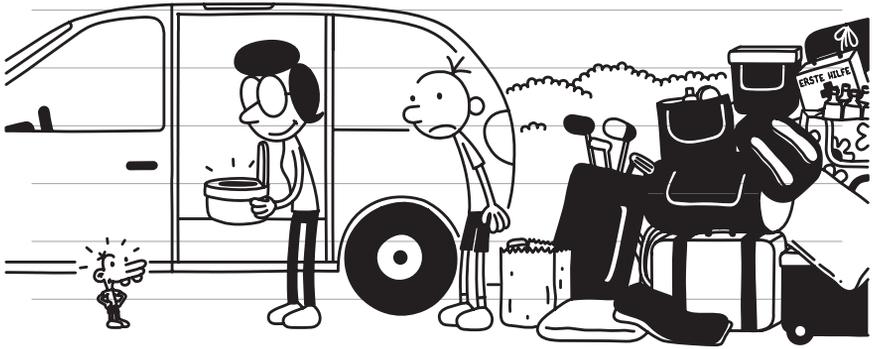
Doch als wir mit unserem ganzen Zeug vor der Garage standen, war klar, dass wir ein Platzproblem hatten.



Mom fing an, alles durchzugehen und zwei Haufen zu machen – einen mit den Sachen, die wir brauchten, und einen mit allem anderen. Rodrick war ziemlich enttäuscht, als einige von seinen „absolut nötigsten“ Dingen nicht mitdurften.



Mom verlangte, dass ich eine Menge Kleinkram zu Hause ließ, was ich ziemlich albern fand, wenn man berücksichtigt, dass Mannis Töpfchen mit auf die Reise durfte.



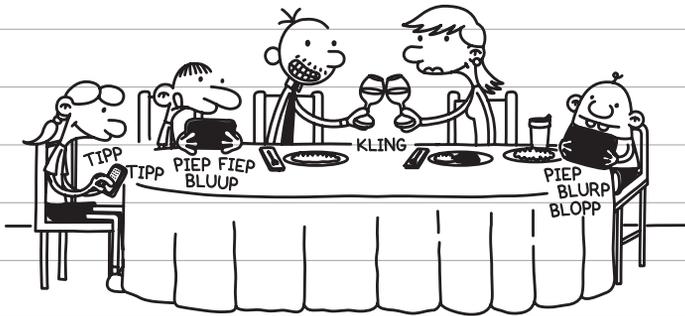
Immer wenn wir länger als eine Viertelstunde unterwegs sind, nimmt Mom Mannis Töpfchen mit – „für alle Fälle“. Aber mir wird jedes Mal flau im Magen, wenn Manni es benutzt.



Mom sagte, Rodrick und ich dürften keine elektronischen Geräte einpacken, obwohl gerade die total wenig Platz wegnehmen.

Sie sagt immer, die Jugend von heute wüsste gar nicht mehr, wie man sich richtig miteinander unterhält, weil alle ständig einen Bildschirm vor der Nase haben.

Aber ich sag euch eins: Wenn ich später Kinder habe, lasse ich sie mit allem spielen, womit sie spielen WOLLEN. Wenn ihr mich fragt, sind elektronische Spiele der Schlüssel zu einer glücklichen Familie.



Selbst als Mom sich jedes einzelne Teil vor der Garage angeguckt und alles aussortiert hatte, was wir nicht brauchten, hatten wir NOCH IMMER zu viel für den Minivan.

Ich schlug vor, so ein riesiges Wohnmobil zu mieten, denn dort hätten wir unser ganzes Zeug hineinbekommen, und es wäre immer noch Platz übrig gewesen.